



Mitteilungen für Patienten, Besucher und
Mitarbeiter der Ev. Krankenhausgemeinschaft
Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 264 September '23/53. Jhrg.

krankenhausbrief

- Viszeralchirurgie rüstet sich für die Zukunft
- EVR-Konzernvorstand neu aufgestellt
- Erhöhtes Risiko für Depression nach Schlaganfall
- Psychiatrie wird „Klinik für Seelische Gesundheit“

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Sintflut war es nicht, aber der große Regen in den vergangenen Wochen, fühlte sich für viele doch so an!

Erst Hitze und Dürre, und dann Niederschläge wie lange nicht und wir fragen uns: Ist das schon Klimawandel oder nur Wetter?



Wie auch immer, warum machen wir unser Wohlbefinden so abhängig vom Wetter, oder von der Meinung anderer, oder wovon auch immer?

Bleiben wir doch bei uns und machen wir das Beste aus dem, was wir doch nicht ändern können!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und sicheres 'Standing' sowie einen schönen Spätsommer und Herbst!

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pastor Frank Obenluneschloß*

Impressum

Mitteilungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 264, 53. Jahrgang, September 2023
Auflage: 8.000 Exemplare

Herausgeber:
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Wiescherstraße 24 · 44623 Herne · Telefon 02323/498-2401
www.evkhg-herne.de · info@evkhg-herne.de

Verantwortlich: Pfarrer Frank Obenluneschloß
Redaktion: Andrea Dopatka, Susanne Jacoby, Jennifer Freyth,
Klaus Michael Lehmann, Kathrin Simonis

Titelbild: Klinik für Innere Medizin im EvK Castrop-Rauxel
(Volker Beushausen)
Volker Beushausen (S. 2, 6, 10, 12, 13)
Andreas Buck (S. 4/5)
Förderverein Palliativstation im EvK Herne und
Ambulanter Hospizdienst (S. 20 oben)
Anja Micke (S. 7)
Pixabay, PitSaaler (S. 25)
Privat (S. 18 unten, S. 20 unten)

Konzeption und Gestaltung: Klaus in der Wiesche, Essen
Druck: Blömeke Druck SRS GmbH, 44653 Herne

INHALT

AKTUELLES

- 3 EvK-Viszeralchirurgie rüstet sich für die Zukunft
- 4 Mit Mut und Beharrlichkeit im Dienst der Sache
- 6 EvK-Chefärzte 14-mal als top gelistet
- 7 EVR Konzernvorstand neu aufgestellt
- 8 Narkose ist mehr als eine Spritze zum Schlafen
- 8 Deutschlandticket macht Azubis mobil
- 9 Bewährungsprobe im Praxisalltag
- 9 Rundum informiert beim Seniorentag

MEDIZIN

- 10 Psychiatrie wird zur „Klinik für Seelische Gesundheit“
- 11 Neues Behandlungsverfahren am EvK erhöht Heilungschancen
- 12 Kathetertechnik behebt verengte Beingefäße ohne OP
- 13 Erhöhtes Risiko für Depression nach Schlaganfall
- 16 Rezertifizierung des Alterstraumazentrums im EvK Witten
- 17 Heidelberger wählt Wanne-Eickel für schwere Lungen-OP

AUS DEM UNTERNEHMEN

- 14 Ein Dankeschön an die Mitarbeitenden
- 15 Super Aktion mit super Mannschaft!

PFLEGE

- 18 Pflegedienstleitung Cornelia Lüdeke tritt in den Ruhestand
- 18 Philippinische Verstärkung
- 19 13 Wundexperten schließen Weiterbildung erfolgreich ab

PALLIATIV

- 20 dm-Drogeriemärkte spenden 2.000 Euro für Palliativstation und Mittagstisch
- 20 Sonniger Start für fröhliche Radelaktion
- 21 Berufsfeuerwehr Witten gewinnt Benefiz-Fußballturnier
- 22 Erfolgreiches Konzerterlebnis zugunsten der Palliativstation im EvK Witten
- 22 Taschengeld für die Palliativ-Station gespendet

KULTUR

- 23 Als sich noch Prominenz aus ganz Deutschland zum Pferderennen in Castrop traf
- 24 Im Verborgenen schlummert ein Bücherschatz

MEDITATION

- 25 Da ist der Wurm drin!

EHRENAMT

- 26 EvK Castrop-Rauxel sucht Ehrenamtliche

SELBSTHILFEGRUPPEN

- 27 Kontakte

EvK-Viszeralchirurgie rüstet sich für die Zukunft

Chirurgischer Direktor Prof. Dr. Chris Braumann leitet Umstrukturierung ein

Die Vorgaben der Gesundheitspolitik an die Krankenhäuser sind eindeutig: ein höherer Spezialisierungsgrad durch die Bildung von Schwerpunkten. Das Evangelische Krankenhaus Herne hat sich auf diese Entwicklung eingestellt und mit einer Neuorganisation seiner Kliniken begonnen. Nach der Klinik für Schlaganfallmedizin, Neurologie und klinische Neuropsychologie, rückt nun die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie in den Blickpunkt. Hier wurde der Umstrukturierungsprozess mit der Ernennung von Prof. Dr. Chris Braumann zum Chirurgischen Direktor eingeleitet. Gleichzeitig erhielt die Klinik einen neuen Namen: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie.

Kollegial begleitet vom ehemaligen Chefarzt der Abteilung, Prof. Dr. Matthias Kemen, hat Prof. Dr. Braumann im Zuge dieses Prozesses eine Unterteilung der Viszeralchirurgie in drei verschiedene Sektionen vorgenommen, für die jeweils ein ausgewiesener Spezialist verantwortlich zeichnet. Die Viszeralchirurgie unter der Leitung des Chirurgischen Direktors bildet Sektion 1. Die endokrine Chirurgie, mit Prof. Dr. Matthias Kemen an der Spitze, stellt Sektion 2 dar. Sektion 3 umfasst die Leberchirurgie und wird zum 1. September eine eigene Führung durch Prof. Dr. Maren Schulze erhalten.

Mit der Umstrukturierung geht ein Ausbau der Tumorchirurgie einher, für die besonders strenge Qualitätsrichtlinien gelten. Basis ist eine hochpräzise Operationstechnik, die am EvK sowohl durch die Operateur*innen als auch durch die medizintechnische Ausstattung gewährleistet ist. „Für die erfolgreiche Behandlung von Krebs ist darüber hinaus eine rasche Abfolge der weiteren erforderlichen Therapieschritte entscheidend, da wir bei einem Krebspatienten immer gegen die Uhr arbeiten“, sagt Prof. Dr. Braumann, der neue Chirurgische Direktor. „Deshalb ist eine enge organisatorische Vernetzung aller Behandlungspartner unerlässlich.“

Vor diesem Hintergrund gilt es, bereits bestehende Netzwerke und Kooperati-

onen noch stärker auszubauen, insbesondere das Onkologische Zentrum Bochum/Herne. Hier werden jedes Jahr über 1.600 neue Krebspatient*innen behandelt. „Zurzeit arbeiten wir neben dem Ausbau unseres onkologischen Leistungsspektrums auch an der Einführung der robotischen Chirurgie. Unser Ziel ist es, eine bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten nachhaltig zu sichern und sinnvoll zu erweitern“, erläutert Danh Vu, Verwaltungsdirektor am EvK Herne.

„Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Prof. Braumann. Mit dem Ausbau der Tumorchirurgie wird zudem unser onkologisches Netzwerk

und Zentrum Bochum/Herne inhaltlich weiter gestärkt. Mit der Einführung der Roboterchirurgie in der allgemein- und viszeralchirurgischen Klinik am EvK Herne soll die gesamte Krankenhaushausgemeinschaft in der Personalentwicklung noch attraktiver für junge Ärztinnen und Ärzte werden“, erklärt Matthias Adler, Geschäftsführer der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel und EVR-Konzernvorstand.

Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Chirurgischer Direktor am EvK Herne ist Prof. Dr. Braumann als Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am EvK Gelsenkirchen präsent, wodurch die Vernetzung zwischen den beiden evangelischen Krankenhäusern erheblich gestärkt wird. Darüber hinaus sind ihm die Forschung und die Betreuung des medizinischen Nachwuchses ein wichtiges Anliegen: Er ist Ärztlicher Leiter der Arbeitsgemeinschaft für molekulare und klinische Forschung Allgemein- und Viszeralchirurgie des St. Josef-Hospitals der Ruhr-Universität Bochum, Klinikdirektor Prof. Dr. Waldemar Uhl. ◀



Bereit für eine neue Zukunft der Viszeralchirurgie: Matthias Adler, Prof. Dr. Chris Braumann, Prof. Dr. Matthias Kemen und Danh Vu (v.l.).

Mit Mut und Beharrlichkeit im Dienst der Sache

Abschied für verdienten Geschäftsführer mit Gottesdienst und offizieller Feier

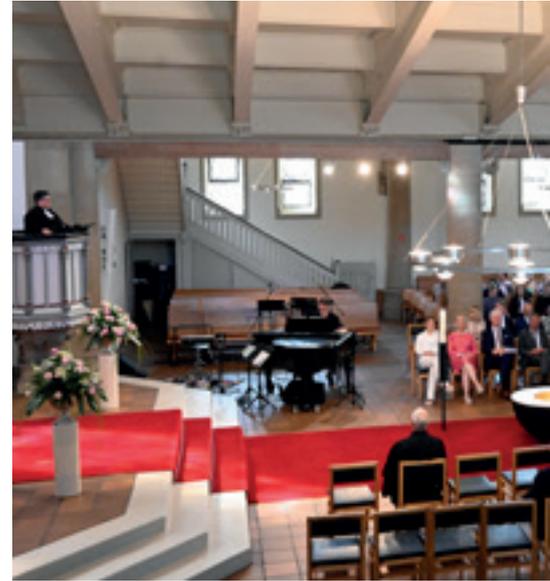
Es war der große Tag des Abschieds für Heinz-Werner Bitter, der 30 Jahre lang als Geschäftsführer die Geschicke der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel bestimmt hat. Mit einem Gottesdienst in der Kreuzkirche und einer offiziellen Feier im Kulturzentrum Herne endete seine aktive Berufslaufbahn.

„Sie stehen für Mut und Gestaltungswillen“, mit diesen Worten dankte Claudia Reifenberger, Superintendentin des Kirchenkreises Herne, dem langjährigen Geschäftsführer für seine Verdienste um die Ev. Krankenhausgemeinschaft. Gemeinsam mit dem Theologischen Direktor der Ev. Krankenhausgemeinschaft, Pfarrer Frank Obenlüneschloß, hatte sie den Abschiedsgottesdienst zur Einleitung der offiziellen Feierlichkeiten gehalten.

Prof. Dr. Ulrich Eickhoff als Aufsichtsratsvorsitzender des Evangelischen Verbunds Ruhr (EVR und langjähriger Ärztlicher Direktor des EvK Herne lobte Heinz-Werner Bitters Gespür für zukunftssträchtige Entwicklungen im medizinischen Bereich. „Als sie vor vielen Jahren Ärztehäuser an unseren Standorten errichteten, bewiesen sie eine große Vorausschau, denn wir

sehen, dass die Politik heute eine Hinwendung zum ambulanten Operieren fordert“, nannte er als Beispiel. Wie schafft man es, sich 30 Jahre lang erfolgreich als Geschäftsführer zu behaupten? Mit Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen, einem festen Glauben an die Richtigkeit einer Entscheidung und der Bereitschaft, allen Angriffen und Anfeindungen standzuhalten. So brachte es Brunhild Schmalz, ehemalige Prokuristin der Ev. Krankenhausgemeinschaft, in einer sehr persönlichen Rede auf den Punkt. Ihr ging es darum, vor allem den Menschen Heinz-Werner Bitter zu beschreiben, dessen engste Mitarbeiterin sie gewesen war.

Aus der Perspektive des Krankenhauszweckverbands Westfalen e.V. würdigte deren Geschäftsführer Thomas Figge die Verdienste von Heinz-Werner Bitter, der seit 1995 auch im Zweckverband



die Funktion eines Geschäftsführers ausgeübt hatte. „In dieser Zeit hat er in insgesamt 2.000 Budgetverhandlungen 70 Milliarden Euro für die angeschlossenen Krankenhäuser verhandelt“, zog Thomas Figge Bilanz.

Auf Heinz-Werner Bitters Arbeit in den Fachgremien der Deutschen Krankenhausgesellschaft blickte Matthias Blum, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.; zurück. Er beschrieb ihn als einen Menschen, der bei allen Entwicklungen „immer ein Mann der ersten Stunde“ war. Stets beeindruckt habe er auch durch seine detaillierte Sachkenntnis, wovon man in den Gremien sehr profitiert habe. „Heinz-Werner Bitter hat einen bedeutenden Beitrag zur Daseinsfürsorge geleistet, der großen gemeinsamen Aufgabe aller Krankenhäuser“, bescheinigte ihm Matthias Blum.

Als „harten Arbeiter, verlässlichen Partner und ausdauernden Kämpfer“

Vor dem Beginn der Feierlichkeiten: Heinz-Werner Bitter (Mitte) im Austausch mit einigen seiner Gäste.





In der Herner Kreuzkirche feierten Superintendentin Claudia Reifenberger und der Theologische Direktor Frank Obenlüneschloß den Abschiedsgottesdienst.

beschrieb Jens Koch, Geschäftsführer Diakonie Ruhr, Heinz-Werner Bitter. Gemeinsam mit ihm hatte er den Konzernvorstand des Evangelischen Verbund Ruhr (EVR) gebildet, dem Jens Koch nun gemeinsam mit Bitters Nachfolger Matthias Adler vorsteht. Deutlich früher als viele andere habe Heinz-Werner Bitter erkannt, dass die Stärke der Zukunft im Verbund liege. Der Schlusspunkt in der Reihe der Redner war dem langjährigen Geschäftsführer vorbehalten. Er hielt Rückschau auf insgesamt 40 Jahre Unternehmenszugehörigkeit, bot Einblick in seine beruflichen Anfangsjahre. Während seiner Zeit als Geschäftsführer erlebte er 13 Gesundheitsminister und wusste so manch eine Anekdote zu erzählen. Doch besonders war ihm daran gelegen, „danke“ zu sagen: „Ich bin dankbar für die Unterstützung, die ich durch meine zahlreichen Weggefährtinnen und -gefährten erfahren habe, aber auch für das Vertrauen, das mir in meinen Gremien stets entgegengebracht wurde.“ ◀



Heinz-Werner Bitter



Matthias Blum



Prof. Dr. Ulrich Eickhoff



Jens Koch



Thomas Figge



Brunhild Schmalz

EvK-Chefärzte 14-mal als top gelistet

Aktuelle Focus-Sonderausgabe bewertet 400.000 Mediziner in Deutschland

Gleich in 13 Kategorien sind Chefärzte der Evangelischen Krankenhäuser Herne und Castrop-Rauxel in der Focus-Sonderausgabe „Deutschlands Top-Ärzte 2023“ vertreten. Im Bereich Diabetologie gibt es sogar eine Doppelnennung: Dr. Jens Verbeek und Dr. Ali Halboos, beide Chefärzte der Klinik für Innere Medizin am EvK Herne. Damit beläuft sich die Gesamtzahl auf 14 FOCUS-Nennungen.

Dr. Jens Verbeek ist neben der Diabetologie auch unter den Punkten Gastrointestinale Endoskopie und Gastroenterologie & CED aufgeführt. In beiden Bereichen geht es um die Diagnostik und Behandlung von Magen-Darmerkrankungen, wobei sich hinter dem Kürzel CED chronisch entzündliche Darmerkrankungen, wie z.B. Morbus Crohn, verbergen.

Ein weiterer Bereich, in dem das EvK punkten konnte, ist die Diabetische Polyneuropathie, betreut durch Dr. Ali Halboos, Chefarzt für Innere Medizin. Hier geht es um die Therapie schmerzhafter Nervenschäden, die meist zuerst an Unterschenkel und Fuß auftreten und durch einen Diabetes verursacht werden. Dr. Ali Halboos wird dazu als Spezialist für Bluthochdruck empfohlen.

Ebenfalls mehrfach genannt ist Prof. Dr. Santiago Ewig, Chefarzt für Pneumologie und Infektiologie im EvK Herne. Er wird empfohlen für die Behandlung der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD), eine chronisch-entzündliche Erkrankung der Atemwege, des Lungengewebes und vieler anderer Organe. Seine zweite Nennung bezieht sich auf das Fachgebiet der Infektiologie. Ein weiterer Top-Mediziner auf der Ärzteliste 2023 ist Dr. Erich Hecker, Chefarzt für Thoraxchirurgie und Ärztlicher Direktor des EvK Herne. Er nimmt bei der Focus-Bewertung seit Jahren eine Spitzenposition als einer der bundesweit führenden Experten in der Behandlung von Lungenkrebs ein.



Mit großer Beständigkeit behauptet auch Prof. Dr. Matthias Kemen, Chefarzt für Allgemeine Chirurgie und Viszeralchirurgie im EvK Herne, seinen Platz unter Deutschlands Top-Medizinern. Er hat die Auszeichnung für gleich drei Bereiche erhalten: Adipositas-Chirurgie, Ernährungsmedizin sowie Gallenblasen- und Gallenwegs-Chirurgie.

Wenn es um die Behandlung von Depressionen geht, gehört Prof. Dr. Udo Bonnet, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im EvK Castrop-Rauxel, zu den empfohlenen Spezialisten.

Darüber hinaus wird auf seine Expertise im Bereich der Suchterkrankungen verwiesen.

Ausgangspunkt für die Erstellung der Ärzteliste 2023 war für die Focus-

Datenredakteur*innen eine Vorauswahl von bundesweit 400.000 niedergelassenen Ärzt*innen und Klinikärzt*innen. Dieser Pool reduzierte sich im Laufe der Recherche auf 75.000 Mediziner*innen, von denen dann schließlich 30.000 Ärzt*innen detaillierter betrachtet wurden. Letztendlich besteht die aktuelle Empfehlungsliste aus 4.220 Mediziner*innen und 124 Fachbereichen. Neben der fachlichen Qualifikation und dem Einsatz in Wissenschaft und Forschung zählten das Urteil der medizinischen Fachkolleg*innen sowie der Patient*innen zu den wesentlichen Bewertungsgrundlagen. ◀

EVR Konzernvorstand neu aufgestellt

Matthias Adler rückt nach Heinz-Werner Bitter an die Seite von Jens Koch

Im Vorstand des Evangelischen Verbunds Ruhr (EVR) hat ein Wechsel stattgefunden. Matthias Adler, seit 1. Juli Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, ist an die Stelle von Heinz-Werner Bitter gerückt, der in den Ruhestand getreten ist. Der EVR ist ein Zusammenschluss der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel und der Diakonie Ruhr mit ihrem Geschäftsführer Jens Koch. Matthias Adler und Jens Koch bilden nun gemeinsam die Konzernspitze des EVR, in dem sich Gesundheits- und Sozialwirtschaft verbinden.

Seit 2018 war Matthias Adler als Kaufmännischer Vorstand eines Diakoniekonzerns in Nordhessen tätig. Zuvor war er von 2014 bis 2018 Mitglied der Konzerngeschäftsführung der RECURA-Kliniken bei Potsdam. Auf Bundesebene ist er als Vorstandsmitglied des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbands (DEKV) und in der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) sowie in Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) engagiert.

Die wesentlichen Arbeitsfelder der Diakonie Ruhr sind die Altenpflege und Hilfe für Menschen mit Behinderungen. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft betreibt das EvK Castrop-Rauxel und das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne-Mitte und Herne-Eickel sowie das EvK Witten. Der EVR-Konzern erwirtschaftete in 2022 mit seinen fast 6.000 Mitarbeitenden ein Umsatzvolumen von 375 Mio. Euro.

Gemeinsam wollen Adler und Koch die Geschäftsbereiche Gesundheit und Soziales weiter und enger verzahnen und die Zusammenarbeit zwischen den Standorten im Ruhrgebiet intensivieren. „Die Krankenhauslandschaft steht vor großen Herausforderungen und weitreichenden Strukturänderungen. Neben der Digitalisierung steht die sektorenübergreifende Vernetzung und die inhaltliche und prozessuale Verzahnung mit den Sozialbereichen im Vordergrund“, erläutert Adler. „Es ist besonders wichtig, dass wir miteinander



Sie wollen gemeinsam die Geschäftsbereiche Gesundheit und Soziales weiter und enger verzahnen: Matthias Adler (l.) und Jens Koch.

der unser internes Potenzial optimal ausschöpfen, zukunftsfest strukturieren und Synergieeffekte heben. Dazu gehören auch die administrativen Themen, Bereiche und Servicefunktionen im EVR-Konzern“, erklärt Koch.

Neben den Konzern-internen Themen steht insbesondere die geplante Fusion mit der Ev. Stiftung Augusta Bochum und dem Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid im Vordergrund. Bei einer unternehmensrechtlichen Vernetzung dieser Partner entstünde einer der größten Arbeitgeber in der Region mit knapp 10.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 700 Mio. Euro.

Ziel des EVR und seiner Partner ist es, die medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung, Teilhabe und Integration der Patient*innen, Klient*innen und Bewohner*innen standortübergreifend zu sichern und gleichzeitig durch die Zusammenarbeit die stationären und ambulanten Angebote zu erweitern. „Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit miteinander und mit unseren Partnern. Darüber hinaus geht es uns bei unserem Zusammenschluss auch darum, unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu stärken und unser umfassendes Versorgungsmodell im Gesundheits- und Sozialwesen noch fokussierter wahrnehmbar zu machen“, sind sich Matthias Adler und Jens Koch einig. ◀

Narkose ist mehr als eine Spritze zum Schlafen

Besucher stellen viele Fragen zu Narkose, Betäubung & Co.

„Und ich habe immer gedacht, ich bekomme einfach nur eine Spritze und dann schlafe ich“, sagte ein sichtlich beeindruckter Mann nach der „Anästhesiologischen Sprechstunde“ im Evangelischen Krankenhaus Witten, zu der Dr. Thomas Meister im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Medizin konkret“ eingeladen hatte. Zwei Stunden lang nahm sich der Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im EvK Zeit, um viele individuelle Fragen zu beantworten.

Da ging es zum Beispiel um die bevorstehende Knie-Operation einer Seniorin und ihre Narkose-Möglichkeiten. „Die Regionalanästhesie ist die zuverlässigste und einfachste Methode, die untere Körperhälfte schmerzunempfindlich zu machen“, erklärte Dr. Meister und nahm den Besuchern die weit verbreitete Angst vor einer Querschnittslähmung, die bei einer Spinalanästhesie eintreten kann. „Das Rückenmark ist hochempfindlich und nicht regenerationsfähig. Piekst man mit einer feinen Bleistiftmine dort hinein, würde das eine Läsion so dick wie ein Bleistift hinterlassen. Würde ich bei einer Spinalanästhesie das Rückenmark treffen, wäre das daher der Super-GAU“, so Dr. Meister. Damit das nicht passiert, orientiert sich der Anästhesist am Beckenkamm, der ihm zeigt, wo der 4. Lendenwirbelkörper liegt. „Wenn ich direkt darüber punktiere, bin ich

im sicheren Bereich“, erklärte der Chefarzt.

Ist stattdessen eine Vollnarkose erforderlich, wird der Patient sozusagen schlafen gelegt, Bewusstsein und Schmerzempfinden werden im Gehirn ausgeschaltet. „Als ich in meinem Aufklärungsbogen zur Narkose das Wort Tod gelesen habe, musste ich ganz schön schlucken“, gestand eine Besucherin. Das Aufklärungsgespräch mit allen möglichen Risiken verunsichere und verängstige Patienten häufig. Doch die Angst vor der Anästhesie sei völlig unbegründet, so Dr. Meister. „Das Anästhesie-Risiko ist minimal und sogar deutlich geringer als das chirurgische Risiko. Wir haben heute die technischen Möglichkeiten, Patienten während der Narkose engmaschig und umfassend zu überwachen – von den Vitalwerten bis hin zur Zusammensetzung des Gases bei der Ein- und Ausatmung.“



Eine umfassende Aufklärung im Vorfeld sei dennoch unerlässlich. „Nur so ist der Patient in der Lage zu entscheiden, ob er einverstanden ist oder nicht“, betont der Klinikleiter. Um die Folgen einer Vollnarkose ging es bei der Frage einer Angehörigen, die sich sorgte, ihre Mutter könnte nach einer OP verwirrt aufwachen, also unter einem Delir leiden. Tatsächlich besteht bei älteren oder dementen Patienten ein höheres Risiko, nach einer Operation delirant zu werden. Um das zu minimieren, ist im EvK Witten eine Delirbeauftragte im Einsatz, die besonders gefährdete ältere oder demente Patienten rund um die OP intensiv begleitet und so Vertrauen schafft. ◀

Deutschlandticket macht Azubis mobil

Kostenloses Angebot der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft

Das Deutschlandticket stößt bei den Auszubildenden der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel auf großes Interesse. Von insgesamt 250 griffen bislang rund 170 auf das kostenlose Angebot ihres Arbeitgebers zurück. „Für uns kommen hier gleich zwei Aspekte zusammen, die uns als verantwortungsbewusster Arbeitgeber wichtig sind: der Schutz der Umwelt und gleichzeitig eine Mobilitäts-Serviceleistung für

unsere Auszubildenden“, erklärt Annika-Machleit-Ebner, Prokuristin der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft und zuständig für das Ausbildungsmanagement. ◀

Gina-Maria Kühn, Azubi der Personalverwaltung, war für die Verteilung der Tickets zuständig.



Bewährungsprobe im Praxisalltag

Projekt „Auszubildende leiten eine Station“ im Evangelischen Krankenhaus Witten

Ganz neue Erfahrungen konnten insgesamt 22 Auszubildende der Pflegefachschule des EvK Witten sammeln: Sie übernahmen die Leitung zweier Stationen der geriatrischen Klinik im EvK. Mit dem Projekt „Auszubildende leiten eine Station“ konnten sie ihr bereits erlerntes Wissen aus der Theorie anwenden und das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten stärken.

Während der üblichen Praxiseinsätze erhalten Auszubildende eher eingeschränkte Einblicke in die Praxis, da zahlreiche Aufgaben federführend die examinierten Pflegekräfte erledigen. Doch was gehört neben der Versorgung der Patient*innen noch zu den Aufgaben im Stationsalltag? Davon konnten sich die Pflegeazubis des Abschlussjahrgangs nun selbst überzeugen: Sie schlüpfen in die Rolle der examinierten Kolleg*innen und schrieben unter anderem die Dienstpläne, bestellten Versorgungsmaterialien für die Station, organisierten neue Aufnahmen und Entlassungen und führten die Patientendokumentation. Das bedeutet für sie, viel Verantwortung überneh-

men, aber auch die Möglichkeit, ihre bisherigen Kenntnisse zu erweitern. „Wir sind froh, dass wir unseren Auszubildenden die Möglichkeit geben

können, ihre Erfahrungen im regulären Stationsalltag zu sammeln. In diesem Projekt lernen sie nicht nur, ihr theoretisches Wissen anzuwenden, sondern auch wie wichtig Kommunikation und Teamfähigkeit sind“, erklärt Andrea Schulte, stellvertretende Pflegedienstleiterin im EvK Witten. ◀

Um viele Erfahrungen reicher: Die Projektgruppe „Auszubildende leiten eine Station“



Rundum informiert beim Seniorentag

Gemeinsame Veranstaltung des EvK Herne mit dem Netzwerk Geriatrie

Unterstützung im Alter ist wichtig. Noch wichtiger ist es zu wissen, was es alles zu beachten gilt, um diese Unterstützung zu erhalten. Deshalb hatte das Evangelische Krankenhaus Herne gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern im Netzwerk Geriatrie zu einer Informationsveranstaltung für Senioren ins Seminarzentrum am EvK eingeladen.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Dr. Sylke Düllberg-Boden, EvK-Klinik für Neurologie. Die Diakonie Herne/Wanne-Eickel und das Deutsche Rote Kreuz Wanne-Eickel informierten über ihre Versorgungsmöglichkeiten in der häuslichen Pflege. Auch der 24-Stunden-Pflegedienst Curanobis sowie die Beatmungs-Wohngemeinschaft Casacura stellten sich vor. Mit einem Infostand vertreten waren das Seniorenzentrum Curanum, das Ludwig-Steil-Haus, die Seniorenberatung und die Wohnberatung.

Das Haus Katharina kontrollierte Blutdruck und Blutzucker. Am Stand der Verkehrswacht ging es um den Umgang mit dem Rollator und um gutes Sehen. Das EvK stellte Versorgungs- und Betreuungsangebote für ältere Patient*innen vor. Die Physiotherapie zeigte, wie ältere Men-

schen nach einer Operation mit Hilfe von speziellen Trainingsgeräten wieder fit für den Alltag werden. Um Fitness ging es auch beim Gesundheits- und Rehasport-Anbieter ReVital. ◀

Viel Wissenswertes gab es beim Seniorentag.



Psychiatrie wird zur „Klinik für Seelische Gesundheit“

EvK Castrop-Rauxel: Umbenennung fasst komplexes Spektrum zusammen –
Neue Wahlleistungsstation bietet besonderen Komfort

Die Eröffnung der neu geschaffenen Wahlleistungsstation in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nahmen Gerhard Glock, Verwaltungsdirektor des Evangelischen Krankenhauses Castrop-Rauxel, und Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet zum Anlass, die Umbenennung der Klinik in „Klinik für Seelische Gesundheit“ zu verkünden.

Kontakt:

EvK Castrop-Rauxel
Klinik für seelische Gesundheit
02305.102-2858

„Im Laufe der Jahre sind in dem Titel unserer Klinik stetig neue Fachgebiete hinzugekommen, so dass der Name immer länger und für Außenstehende immer schwerer greifbar wurde“, stellt Prof. Udo Bonnet selbstkritisch fest. Deshalb habe man sich dazu entschlossen, eine völlig neue Bezeichnung zu wählen, unter der das komplette Behandlungsspektrum abgebildet werden kann.



Teambesprechungen mit Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet (l.v.l.) spielen eine wichtige Rolle im Klinikalltag.

Die Klinik für Seelische Gesundheit unter der Gesamtleitung von Prof. Bonnet verfügt über 109 Betten und vier Schwerpunktbereiche: Allgemeine Psychiatrie, Psychosomatik, Suchtmittelmedizin und Alterspsychiatrie. Gleichzeitig gibt es verschiedene Behandlungsstufen: stationär (Klinikaufenthalt), teilstationär (Tagesklinik) und ambulant (Psychiatrische Institutsambulanz). Die jeweiligen Einzelbereiche stehen unter der Leitung einer speziell qualifizierten Oberärztin bzw. eines speziell qualifizierten Oberarztes.

Aus der Sicht von Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet ist die komplexe Struktur der Klinik das Spiegelbild einer Gesellschaft, deren Zusammenhänge ziemlich unübersichtlich geworden sind. „Ein großes Problem ist, dass immer mehr Menschen eine haltge-

bende und tragfähige Beziehungsstruktur durch Familie oder Freunde fehlt“, stellt Prof. Bonnet fest. Negativ zu Buche schlage auch, dass gemeinschaftsbildende Institutionen, wie Kirche oder Sportvereine stark an Bedeutung verloren haben.

All diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass die Zahl psychisch Erkrankter jedes Jahr kontinuierlich ansteigt. Die psychiatrische Klinik am EvK Castrop-Rauxel habe allein 2022 rund 440 Patient*innen mehr versorgt als in den Jahren zuvor. Eine besondere Zunahme sei bei den psychosomatischen Krankheiten zu beobachten. Auch hier sieht Prof. Bonnet eine der Ursachen in einer Gesellschaft, die von der Idee des Individualismus zunehmend beherrscht werde.

Ein weiteres Krankheitsbild, das immer häufiger auftritt und für steigende Patientenzahlen an der Grutholzallee sorgt, sind die demenziellen Erkrankungen. Dies ist auch auf die der kontinuierlich zunehmenden Überalterung der Gesellschaft zurückzuführen.

Mit der generell zunehmenden Zahl der seelisch Erkrankten kam auch die Forderung nach der Einrichtung einer zusätzlichen Wahlleistungsstation. Damit trägt die Klinik den Wünschen der Patient*innen Rechnung, die einen besonderen Komfort suchen. In den elegant ausgestatteten Zimmern erwarten sie eine ganze Reihe Details, die zum persönlichen Wohlfühl beitragen. Verwaltungsdirektor Gerhard Glock: „Das spielt vor allem dann eine Rolle, wenn ein längerer stationärer Aufenthalt ansteht.“ ◀

Neues Behandlungsverfahren am EvK erhöht Heilungschancen

Neurologie erweitert mit Plasmapherese Therapieangebot bei entzündlichen Nervenerkrankungen

„Die Plasmapherese ist ein lang erprobtes Verfahren, für dessen hohe Wirksamkeit bei entzündlichen Nervenerkrankungen wir nun auch eindeutige wissenschaftliche Belege haben“, sagt Dr. Ralf Kuhlmann, Chefarzt der Klinik für Neurologie am Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel. Deshalb wird das Verfahren jetzt auch am EvK zur Behandlung von Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Gehirnentzündungen oder Polyneuropathien angeboten.

Die Plasmapherese ist eine Art Blutwäsche, bei der das Blutplasma, d.h. der flüssige Bestandteil des Bluts, von den Antikörpern gereinigt wird, die die entzündliche Erkrankung im Körper verursachen. Dabei handelt es sich um ein mechanisches Verfahren, das über sechs Sitzungen von je zwei bis drei Stunden erfolgt. Dies geschieht während eines stationären Aufenthaltes.

„Dank hochfeiner Filter können wir

die Antikörper, die wir entfernen wollen, präzise definieren und so aus dem Blut waschen“, erläutert Zakia Bousaid die Durchführung des Verfahrens. Die EvK-Oberärztin ist Immunneurologin und Plasmapherese-Spezialistin.

Während bei der Plasmapherese das Blutplasma der Patientin oder des Patienten durch eine Fremdspende ersetzt wird, wird bei der Immunadsorption das eigene Blutplasma von den

Blutzellen, den festen Bestandteilen, getrennt. Nach der Blutwäsche wird das Plasma dann wieder mit den patienteneigenen Blutzellen vermischt und anschließend dem Körper zugeführt.

„Die Immunadsorption ist ebenfalls ein Verfahren, das wir anbieten“, erklärt Dr. Ralf Kuhlmann. „Beide Verfahren sind als gleichwertig einzustufen und werden von uns je nach medizinischer Indikation ausgewählt.“ Grundsätzlich hat die EvK-Neurologie beste Erfahrungen mit beiden Verfahren gemacht. So ist es u.a. gelungen, dass ein Patient, dem mit der konventionellen Cortison-Therapie nicht mehr weitergeholfen werden konnte, nach der Plasmapherese wieder laufen konnte. ◀



Chefarzt Dr. Ralf Kuhlmann und Oberärztin Zakia Bousaid haben die Plasmapherese in das Therapieangebot der Klinik für Neurologie aufgenommen.

Kathetertechnik behebt verengte Beingefäße ohne OP

Kardiologie am EvK Herne erhält selten vergebenes Zertifikat – Kooperation mit Gefäßchirurgie

Die Kardiologie am Evangelischen Krankenhaus Herne unter der Leitung von Dr. Ali Halboos kann ab sofort zu ihren zahlreichen Qualitätssiegeln ein weiteres hinzufügen. Dabei handelt es sich um ein ganz besonderes Zertifikat, das es in der gesamten Region im Umkreis von 50 Kilometern nur noch in drei weiteren Kliniken gibt: die Zusatzqualifikation als Ausbildungsstätte „Interventionelle Therapie der arteriellen Gefäßerkrankungen“.

„Für unsere Patientinnen und Patienten bedeutet dies, dass wir das Behandlungsverfahren so gut beherrschen, dass wir unser Wissen an junge Medizinerinnen und Mediziner weitergeben können“, erklärt Chefarzt Dr. Ali Halboos. Die interventionelle Therapie arterieller Gefäßerkrankungen wird bei Durchblutungsstörungen eingesetzt, die vom Becken abwärts bis zum kleinen Zeh auftreten können. Beispiele sind die Schaufensterkrankheit oder der diabetische Fuß.

Bei der Therapie handelt es sich um ein Verfahren, das die Durchblutungsstörung ohne Narkose und Operation behebt. Unter örtlicher Betäubung wird ein Katheter in das betroffene Gefäß geschoben und die Engstelle mit einer Art Ballon gedehnt. Als dauerhafte Stütze kann zusätzlich ein Stent eingesetzt werden.

Die Kathetertechnik kennt man sonst vor allem aus der Versorgung von Herzinfarkt-Patient*innen. Aber in



Chefarzt Dr. Ali Halboos und sein Team nutzen die Kathetertechnik für die Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit.

den vergangenen Jahren hat sie sich mehr und mehr auch in der Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK) durchgesetzt. Vorteil für die Betroffenen ist, dass es sich im

Kontakt:

EvK Herne
Kardiologie
02323.498-2051

Vergleich zur offenen Operation um weniger belastende Eingriffe handelt.

Die Wahl der Therapie wird in jedem Einzelfall gemeinsam mit den Gefäßchirurg*innen des zertifizierten Gefäßzentrums am EvK unter der Leitung von Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin, getroffen, um zu entscheiden, wann die Kathetertechnik eingesetzt werden kann und wann eine Operation erforderlich ist. „Deshalb können sich unsere Patientinnen und Patienten sicher sein, dass sie bei uns die optimale Behandlung erhalten“, erklärt Dr. Ali Halboos. ◀

Gemeinsam mit Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin wird entschieden, wann eine OP notwendig ist.

Erhöhtes Risiko für Depression nach Schlaganfall

PROMoSD-Studie der EvK-Ärzte Prof. Dr. Christos Krogias und Dr. Daniel Richter liefert wichtige Anhaltspunkte

Ein Schlaganfall kann das Leben der Betroffenen von einem Tag auf den anderen verändern. Das gilt nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele. Depressionen gehören zu den häufigsten Komplikationen eines Schlaganfalls. Bis sie erkannt werden, kann jedoch viel Zeit verstreichen, in der die Betroffenen unnötig leiden. Umso wertvoller ist die Erkenntnis, die Prof. Dr. Christos Krogias, Chefarzt der Klinik für Schlaganfallmedizin, Neurologie und klinische Neurophysiologie am Evangelischen Krankenhaus Herne, zusammen mit seinem Mitarbeiter Dr. Daniel Richter im Rahmen ihrer Studie zum Ultraschallscreening des Hirnstammes gewonnen hat. Durch eine einfache Ultraschall-Untersuchung ist es möglich, eine Veränderung im Hirnstamm festzustellen und damit frühzeitig Patient*innen zu identifizieren, die ein höheres Risiko für eine sog. „Post-Stroke-Depression“ haben.

Die Region im Gehirn, die hierfür Aufschluss liefert, sind die mesenzephalen Raphe-Kerne. Veränderungen an dieser Stelle stellen vermutlich einen Anfälligkeitmarker für depressive Störungen dar. „Wenn wir uns nach einem Schlaganfall gezielt diesen Bereich im Gehirn anschauen und eine Veränderung sehen, dann wissen wir, dass bei dem Betroffenen das Risiko, an einer Post-Stroke-Depression zu erkranken, um ein Sechsfaches erhöht ist“, erläutert Professor Krogias.

Die Untersuchung, die dafür erforderlich ist, erfolgt mit einem transkraniellen Ultraschall (TCS). Dieses besondere Bildgebungsverfahren kann gezielte Informationen über diese Hirnstruktur geben, die über die gängigen bildgebenden Verfahren wie dem CT oder dem MRT hinausgehen. Mit der TCS-Untersuchung kann nämlich das Schallwellenreflexionsverhalten verschiedener Hirnstrukturen untersucht werden. Durch Prof. Krogias und Dr. Richter ist diese besondere Expertise seit diesem Jahr im EvK Herne vertreten. Auch Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen, wie z.B. dem Morbus Parkinson zeigen besondere Veränderungen in der TCS-Untersuchung. „Dass die TCS-Untersuchung jedoch hilfreich für die Risikobestimmung einer Post-Stroke-Depression sein

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Schlaganfallmedizin,
Neurologie und
klinische Neurophysiologie
Chefarzt Prof. Dr. Christos Krogias
Sekretariat 02323.498-2031
www.evk-herne.de



Prof. Dr. Christos Krogias (l.) und Dr. Daniel Richter haben ihre Studie gemeinsam mit einem interdisziplinären Forschungsteam durchgeführt.

kann, war bisher nicht bekannt. Eine solche Untersuchung per TCS wäre eine schnell durchführbare Ergänzung zum bisher üblichen Gefäß-Screening per Ultraschall. So wären wir in der Lage, Betroffene gezielter vorbeugend zu betreuen“, stellt der Chefarzt der EvK-Neurologie fest.

Engmaschige Kontrolluntersuchungen und gegebenenfalls eine medikamentöse oder psychotherapeutische Behandlung könnten sinnvolle Schritte sein, um die drohende Depression abzumildern oder gar zu verhindern. „Das würde

die Lebensqualität und -erwartung der Betroffenen stark verbessern“, ist sich Dr. Daniel Richter sicher.

Die Studie PROMoSD, auf der die neu gewonnenen Erkenntnisse basieren, ist weltweit die erste prospektive Studie dieser Art. Prof. Dr. Christos Krogias hat sie gemeinsam mit Dr. Daniel Richter und seinem interdisziplinären Forschungsteam an der Ruhr-Universität Bochum während der letzten zwei Jahre durchgeführt. Das EvK Herne ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität. ◀

Ein Dankeschön an die Mitarbeitenden

Betriebsleitungen aller Standorte luden zu Sommerfesten ein

Der Arbeitsalltag wird von Jahr zu Jahr anspruchsvoller. Das gilt für alle Dienstbereiche an den vier Standorten der Ev. Krankenhausgemeinschaft in Herne-Mitte, Herne-Eickel, Castrop-Rauxel und Witten. Ob Pflege, Therapie, Medizin, Technik, Hauswirtschaft, Fahrdienst, Sozialberatung oder Verwaltung – überall nehmen die Herausforderungen zu.

Dies ist den Betriebsleitungen der verschiedenen Standorte, aber auch der Geschäftsführung der Ev. Krankenhausgemeinschaft bewusst. Deshalb ist es zu einer guten Tradition geworden, alle Mitarbeitenden jedes Jahr zu einem Sommerfest einzuladen, um ihnen auf diese Weise „Dankeschön“ zu sagen.



Dieses Jahr lagen auf dem Grill Bratwürstchen und Burger, letztere auch als vegetarische Variante. Außerdem gab es Erdbeeren mit Vanilleeis und ausgefallene Kaffee-Spezialitäten. Ein besonderes Zeichen setzten Betriebsleitungen und Geschäftsführung, die sich an allen Standorten zum Dienst auf dem Getränkestand verpflichtet hatten. ◀

(Anmerkung der Red.: Da das Sommerfest der EvK Witten nach Redaktionsschluss dieser Krankenhausbrief-Ausgabe stattfand, zeigen die Fotos nur Impressionen aus Herne und Castrop-Rauxel.)



Super Aktion mit super Mannschaft!

EvK Herne nimmt mit eigenem Wagen beim Cranger Kirmesumzug teil

Wenn das keine starke Angelegenheit war! Über 40 Mitarbeitende des Evangelischen Krankenhaus Herne haben beim Cranger Kirmesumzug gezeigt, dass ihr Herz für die Region, für die Stadt schlägt. Begeistert feierten sie auf dem Umzugswagen des Krankenhauses gemeinsam mit den Menschen auf den Straßen den wichtigsten Tag im Stadtleben von Herne.



Besonderen Einsatz zeigte Geschäftsführer Matthias Adler, der, als der EvK-Wagen an der Ehrentribüne vorbeirrte, spontan seinen Platz dort verließ und einen sportlichen Spurt hinlegte, um dann gemeinsam mit „seiner“ Mannschaft am Kirmesplatz einzutreffen. ◀

Ganz klar: diese Truppe ist ein starkes WIR!



Zur bunten Kirmes-Truppe gehörten Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Alters- und Berufsgruppen. Ob Notaufnahme, Schule, Lager oder Verwaltung, Chefarzt oder Pflegedienstleitung – es herrschte ein fröhliches Miteinander. Auch Verwaltungsdirektor Danh Vu und der Theologische Direktor Frank Obenlünenschloß ließen es sich nicht nehmen, ihre Mannschaft zu verstärken.



Rezertifizierung des Alterstraumazentrums im EvK Witten

Patient*innen profitieren von interdisziplinärem Konzept

Bereits zum dritten Mal erhält das Zentrum für Alterstraumatologie im Evangelischen Krankenhaus Witten die Rezertifizierung der DGU (Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie) für seine kontinuierlich hohe Qualität. Verantwortlich hierfür sind sowohl die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Michael Luka als auch die Klinik für Geriatrie mit Chefarzt Stephan Ziemke.

Im Zentrum für Alterstraumatologie bündelt die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie bereits seit 2014 mit der Klinik für Geriatrie ihre Kompetenzen, um bestmögliche Behandlungen und die Versorgung älterer Patient*innen mit Frakturen zu gewährleisten. Der Vorteil: Betroffene erhalten die Behandlung beider Fachabteilungen aufeinander abgestimmt.

„Wenn geriatrische Patientinnen und Patienten mit einer Fraktur ins Krankenhaus kommen, bringen sie meist einen ganzen Beutel an Beschwerden und weiteren Erkrankungen mit,“ erklärt Dr. Michael Luka. „Die alleinige Behandlung des Knochenbruchs ist

nicht ausreichend, um die Person in ihren Alltag zu entlassen, wenn zusätzliche Erkrankungen wie Osteoporose oder Demenz hinzukommen“, so der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie weiter. Aufgrund der schon seit Jahren an einem Standort ansässigen Kliniken profitieren die Patient*innen von einer schnelleren und unkomplizierteren interdisziplinären Zusammenarbeit in einem Haus. Denn an der Versorgung beteiligt sind neben den ärztlichen und pflegenden Mitarbeitenden der beiden Kliniken auch die Psychologinnen, die Teams der Physio- und Ergotherapie, der Logopädie sowie des Sozialdienstes. „Wir machen gemeinsame Visiten bei den

Kontakt:

EvK Witten
Klinik für Geriatrie
Sekretariat 02302.175-2410

Patient*innen und stehen regelmäßig mit allen Beteiligten im Dialog“, sagt Stephan Ziemke, Chefarzt der Klinik für Geriatrie.

Zusammen mit Oberarzt Christos Zioumpiloudis, Qualitätsbeauftragter des Zentrums für Alterstraumatologie im Haus, bringt das neue geriatrische Team im EvK viel Erfahrungen auf diesem Gebiet mit und erweitert somit die Expertise des seit Jahren bestehenden chirurgischen Teams. „Dank unseres Konzeptes der Alterstraumatologie können Betroffene eher nach Hause in ihr bekanntes Umfeld entlassen werden“, ergänzt Stephan Ziemke. ◀



Die enge Zusammenarbeit zwischen der Klinik für Geriatrie und der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie und den therapeutischen Teams sowie den Psychologinnen und dem Sozialdienst zeichnen das erfolgreiche Konzept des Alterstraumazentrums aus.

Heidelberger wählt Wanne-Eickel für schwere Lungen-OP

Chefarzt Dr. Erich Hecker führt die 40.000. Thorax-Operation im EvK durch

Als Chefarzt Dr. Erich Hecker 2008 die Leitung der damals erst eigenständig gewordenen Klinik für Thoraxchirurgie am Evangelischen Krankenhaus Herne übernahm, war es auch für ihn schwer vorstellbar, dass er 15 Jahre später die 40.000. Thorax-Operation des Thoraxzentrums durchführen würde. Seitdem hat sich die Klinik zu einer überregionalen, sogar internationalen Anlaufstelle für Lungen-Patient*innen entwickelt. So war es auch im Falle der 40.000. OP ein Patient aus Heidelberg, der in der Klinik für Thoraxchirurgie in Wanne-Eickel behandelt wurde.

Markus Krebs fühlt sich topfit, als er im Februar 2023 aus dem Nichts anfängt, bei leichtem Husten Blut zu husten. Der sportliche 55-Jährige muss seinen Urlaub vorzeitig abbrechen, weil er plötzlich unter Luftnot leidet, sobald er sich körperlich anstrengt. An Urlaub ist nicht mehr zu denken. Zu Hause in Heidelberg die niederschmetternde Diagnose: Verdacht auf einen Tumor im rechten Lungenoberlappen.

Die befreundete Chefarztin einer Lungenklinik rät zu einem operativen Eingriff, um den Tumor entfernen zu lassen und um Klarheit zu erhalten, ob es sich dabei tatsächlich um eine bösartige Variante handelt. Markus Krebs, der selbst Chirurg tätig ist, weiß, welch aufwändiger Eingriff ihn erwartet. Für ihn steht fest, dass nur ein minimalinvasiver Eingriff in Frage kommt. Diese spezielle OP in Schlüssellochtechnik wird bundesweit mittlerweile in vielen Kliniken durchgeführt: ein Vorreiter auf dem Gebiet ist die Klinik für Thoraxchirurgie im EvK Herne, Standort Wanne-Eickel. Die Wahl fällt auf Wanne-Eickel.

Denn ein weiteres Argument spricht aus Sicht des Patienten für Wanne-Eickel. Markus Krebs kannte aus seiner eigenen Zeit als Assistenzarzt Ende der 90er Jahre den damaligen Oberarzt Dr. Erich Hecker aus der Thoraxklinik der Universität Heidelberg. Dass ausgerechnet der Fall eines früheren Kollegen zur 40.000. Thorax-Operation werden würde, damit konnte

Kontakt:

Ev. Krankenhaus Herne
Klinik für Thoraxchirurgie
Dr. Erich Hecker
Sekretariat 02323.4989-2212



Chefarzt Dr. Erich Hecker (l.) ist mehr als zufrieden mit seinem Patienten Markus Krebs.

auch Chefarzt Dr. Erich Hecker nicht rechnen.

Der Eingriff verläuft planmäßig. Dr. Hecker muss den oberen rechten Lungenlappen komplett entfernen, ein aufwändiger Eingriff, der auch von dem Anästhesie-Team viel abverlangt, da der Patient unter der OP mit nur einem anstelle von zwei Lungenflügeln atmen kann. Nach der Operation die befreiende Nachricht: Es ist kein Lungenkrebs, sondern ein Abszess, das den Lungenflügel zerfressen hatte. Bereits am 6. Tag nach der OP kann Markus Krebs die Klinik wieder verlassen.

Dank Betreuung durch die Atemtherapeutinnen der Klinik fühlt er sich bereits so gestärkt, dass er die Rehabilitationskur antreten kann.

Auf dem Weg von der Kurklinik zurück nach Heidelberg legt Markus Krebs zur planmäßigen Nachuntersuchung einen Zwischenstopp in Wanne-Eickel ein. Dr. Erich Hecker ist mehr als zufrieden mit seinem Patienten und dem Ergebnis der 40.000. Thorax-OP. Und Markus Krebs fühlt sich so fit, dass er schon über einen nächsten Skiurlaub nachdenken kann. ◀

Pflegedienstleitung Cornelia Lüdeke tritt in den Ruhestand

Abschied nach 43 Jahren Tätigkeit in der Ev. Krankenhausgemeinschaft

Nach 43 Jahren verlässt Cornelia Lüdeke die Ev. Krankenhausgemeinschaft und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Zuletzt war sie als Pflegedienstleitung am Standort Castrop-Rauxel

tätig. Davor hat sie in der Fachberatung Pflege über viele Jahre maßgeblich die Entwicklung der Pflege und die Verbesserung der Pflegequalität beeinflusst. Für dieses lange Engagement dankten

ihr die Betriebsleitung des EvK Castrop-Rauxel sowie das gesamte Team der Pflegedirektion und wünschten ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. ◀



Philippinische Verstärkung

Ein herzliches Willkommen bereiteten Integrationsmanagerin Gül-Nihal Cam und die stellvertretende Pflegedienstleitung Kim Kaiser den fünf philippinischen Pflegekräften bei ihrer Ankunft in Herne. Im Laufe des nächsten Jahres werden sie die Teams auf den Stationen verstärken.

Bis dahin heißt es, die bereits vorhandenen Deutschkenntnisse weiter auszubauen und eine neunmonatige Anerkennungszeit zu absolvieren. Danach erfüllen die auf den Philippinen bereits fertig ausgebildeten Pflegekräfte auch die Anforderungen des deutschen Staatsexamens.

Und damit der Einstieg in den Alltag nicht nur in der Klinik, sondern auch in der Gesellschaft klappt, steht den Fünfen Gül-Nihal Cam mit Rat und Tat zur Seite. Angefangen vom Einkauf im Supermarkt, über die Eröffnung eines Kontos bis hin zu Behördengängen, Gül-Nihal Cam sorgt dafür, dass die fünf Neuen von Anfang an gut zurechtkommen. ◀



13 Wundexperten schließen Weiterbildung erfolgreich ab

Ev. Krankenhausgemeinschaft freut sich über Engagement ihrer Pflegefachkräfte

Eine fachgerechte Versorgung chronischer Wunden ist unerlässlich. Aus diesem Grund können sich examinierte Gesundheits- und Krankenpflegekräfte der Evangelischen Krankenhäuser in Herne, Castrop-Rauxel und Witten regelmäßig in diesem Bereich weiterbilden. 13 Pflegefachkräfte konnten sich über den erfolgreichen Abschluss ihrer Weiterbildung zum Wundexperten ICW freuen.

Rund ein halbes Jahr befassten sie sich neben ihrem Berufsalltag zusätzlich mit Hygiene, umfassender Wundversorgung, Infektionsmanagement und weiteren Themen. Die Inhalte erlernten sie während des theoretischen Blockunterrichts und einer zweitägigen Hospitation in einer externen Einrichtung. Nach einer abschließenden Hausarbeit und einer schriftlichen Prüfung können die Pflegekräfte chronische Wunden nun fachgerecht beurteilen, versorgen sowie präventive Maßnahmen umsetzen. ◀



Altenpflege • Pflegedienst • Krankenpflege

Diakonie

Häusliche Pflege in guten Händen

Ihr kompetenter Partner in
Häuslicher Kranken- und Altenpflege:



www.diakonie-herne.de

Diakoniestation Herne
Altenhöfener Str. 19
44623 Herne
Tel.: 0 23 23 - 49 69 - 30

Diakoniestation Wanne-Eickel
Dorstener Str. 492
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 5 89 91 - 11

Tagespflege Crange
Dorstener Str. 490
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 97 18 - 22

Diakoniestation Castrop-Rauxel
Biesenkamp 24
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 0 23 05 - 9 21 33 - 20
www.diakonie-castrop.de
info@ diakonie-castrop.de

dm-Drogeriemärkte spenden 2.000 Euro für Palliativstation und Mittagstisch

„Lust auf Zukunft!“ Zum 50. Geburtstag von dm Deutschland riefen die beiden dm-Filialen auf der Bahnhofstraße in Herne im Mai ihre Kunden zur Stimmabgabe auf. Zur Wahl standen zwei lokale Zukunftsprojekte: der Förderverein Palliativstation im EvK Herne und Ambulanter Hospizdienst sowie der Mittagstisch für Bedürftige der Kreuzkirchengemeinde. Jede der beiden Filialen hatte Spenden in Höhe von 600 und 400 Euro ausgeteilt – insgesamt 2.000 Euro.



Die Auszählung ergab zwei Gewinner: In der Filiale Bahnhofstraße 23 sammelte der Mittagstisch die meisten

Stimmen, in der Filiale Bahnhofstraße 43 der Förderverein. Die Filialeiterinnen Diana Lieneke und Jessica Krock

teilten die Spendensumme salomonisch und überreichten den strahlenden Siegern jeweils einen Scheck über 1.000 Euro. ◀

Sonniger Start für fröhliche Radelaktion

Palliativ- und Hospizarbeit erhalten 1415 Euro – Mit viel Engagement für den guten Zweck

Die Sonne gab alles, damit alle großen und kleinen Radler*innen unbeschwert für den guten Zweck in die Pedale treten konnten. Startpunkt war das Evangelische Krankenhaus Castrop-Rauxel. Veranstaltet wurde die Benefiz-Aktion von der Palliativstation am EvK, dem Caritas-Hospizdienst, dem Pflegedienst Rosenberger und dem Palliativnetzwerk.

Doch nicht nur Radler*innen waren mit von der Partie. Auch Mofacas, der Mofa-Club Castrop-Rauxel, ließ es sich nicht nehmen, Präsenz zu zeigen. Zuvor hatten sie bereits bei einem Konzert für die gute Sache gesammelt. Außerdem schaute als prominenter Gast MdB Frank Schwabe (SPD) vorbei.

Eine Tombola lockte mit attraktiven Gewinnen, u.a. hatte Michael Esser vom VFL Bochum ein Trikot über den VFL mit Unterschriften seiner Kollegen gespendet. Weitere Sponsoren und Unterstützer der Aktion: Sanitäts- haus Frick, Globus, Die Linke, Bürgermeister Rajko Kravanja, Josefs- haus Altenheim Castrop-Rauxel, Altenheim Seniorenzentrum Helena, Altenheim Awo Seniorenzentrum Ickern, Familie Gellner, Familie Selke, Familie

Sonnenhalter und Familie Hennemann. Die Bilanz des Tages, der beim Pflege-

dienst Rosenberger ausklang, konnte sich sehen lassen. Die Aktion ergab einen Erlös von 1415 Euro, der unter den drei Organisationen aufgeteilt wurden: Förderverein Palliativstation, Förderverein Caritas Hospizdienst, Förderverein Hospiz Haus Erika. ◀



Berufsfeuerwehr Witten gewinnt Benefiz-Fußballturnier

Gleich bei der ersten Turnierteilnahme sicherte sich das Team der Berufsfeuerwehr Witten den Sieg. Erfolgreich verlief das Benefiz-Fußballturnier auch für den Förderverein der Palliativ-Station im EvK Witten e.V., denn knapp 2300 Euro konnten durch Spenden und den Verkauf von Getränken und Speisen eingenommen werden.

Zahlreiche Kolleg*innen, Freunde und Bekannte kamen ins Wittener Wullenstadion und fieberten mit den Mannschaften des EvK Witten, des EvK Herne, der Diakonie Ruhr und der Berufsfeuerwehr Witten.

Im ersten Vorrundenspiel traf das EvK Herne als Titelverteidiger auf den Gastgeber, das EvK Witten. Da die reguläre Spielzeit 0:0 endete, ging es direkt ins Elfmeterschießen. Dies entschied das Team aus Herne dank glänzender Paraden des Torhüters mit 5:3 für sich. Das zweite Vorrundenspiel gewann die Auswahl der Berufsfeuerwehr Witten souverän mit 3:0 gegen das Team der Diakonie Ruhr, die sich im anschließenden Spiel um Platz drei dem EvK Witten mit 1:4 geschlagen geben mussten. Das Highlight dieser Partie war ein Elfmeter des ehemaligen Fußballprofis der höchsten polnischen Liga in den Reihen des EvK. Animiert von seinen Mitspielern trat Jozef Kurzeja, inzwischen pensionierter Chefarzt der Klinik/MVZ für Strahlentherapie, an

Verwaltungsleiter Dennis Kläbe (l.) und Pfarrer Stephan Happel (r.) begrüßen Neu-Mitglied Michael Wurst.



den Elfmeterpunkt und verwandelte den Strafstoß sicher.

Im abschließenden Finale zwischen dem Titelverteidiger aus Herne und dem Turnierneuling aus Witten war der Spielverlauf lange Zeit ausgeglichen, bis kurz vor Schluss der Siegtreffer für die Berufsfeuerwehr Witten fiel.

Michael Wurst untermalte die Stadionatmosphäre routiniert. Der Stadionsprecher des VfL Bochum kommentierte Spielaktionen, feuerte die Fans an und interviewte in den Pausen

Schlüsselspieler und Ehrenamtliche des Fördervereins. Am Ende des Tages war der Wahl-Wittener begeistert: „Die Veranstaltung war gut organisiert und viele Zuschauer haben ihre Teams lautstark unterstützt. Die Leute im Förderverein und dessen Umfeld sind mit Herzblut dabei, insgesamt eine tolle Sache.“ Mit diesen Worten ging der Stadionsprecher auch mit gutem Beispiel voran und trat dem Förderverein als Mitglied bei.

Die Einnahmen des Turniers setzt der Förderverein für die Arbeit auf der Palliativstation ein, um den Patient*innen Angebote wie Aroma- und Musiktherapie zu ermöglichen, spezielle Einsätze einer Psychoonkologin zu ermöglichen und einen Palliativgarten zu realisieren. ◀



Erfolgreiches Konzerterlebnis zugunsten der Palliativstation im EvK Witten

Förderverein der Palliativstation freut sich über 1026 Euro

Sowohl fröhliche als auch melancholische und gar kraftvolle musikalische Töne erklangen aus der Kapelle des EvK Witten. Grund dafür war das Benefizkonzert zum Thema „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“, dem sich Maik Hester (Akkordeon), Dr. Wibke Voigt (Querflöte) und Dr. Ulf Müller (Kontrabass) als Trio Tanguango widmete. Arrangements von Astor Piazzolla oder Angel Villoldo wechselten sich mit wissenswerten Informationen über den Tango und seine Komponisten sowie passenden literarischen Texten ab, die Schauspieler Dirk Steinkamp mitfühlend vor-

trug. Es war ein außergewöhnliches Erlebnis für die rund 80 Besucherinnen und Besucher an diesem Abend, die anstatt eines festen Eintrittsgeldes um einen freiwilligen Spendenbetrag an den Förderverein der Palliativstation im Evangelischen Krankenhaus Witten gebeten worden waren. Stolz 1026 Euro sind am Ende zusammengekommen, mit denen die Arbeit auf der Palliativstation fortgeführt werden kann. Stephan Happel, Krankenhausseelsorger im EvK Witten und Vorsitzender des Fördervereins, ist vollauf zufrieden mit dieser Veranstaltung: „Diese wunderbare Konzerterfahrung hat die Menschen berührt, bewegt und

begeistert. Schließlich haben sie zu diesem beachtlichen Erlös für den Förderverein beigetragen. Für ihr Engagement bin ich den Konzertbesucher*innen dankbar.“ Diese Spenden ermöglichen den Palliativpatient*innen auch in Zukunft Angebote wie Aroma- oder Musiktherapie zu nutzen, da sie über die von den Krankenkassen finanzierte Palliativversorgung hinausgehen. „Diese Angebote helfen, innerhalb eines ganzheitlichen Konzeptes die für unsere Patient*innen bestmögliche Lebensqualität palliativmedizinisch zu

ermöglichen. Dadurch kann auch der seelische Schmerz gelindert werden, der durch die Beschäftigung des Abschiednehmens entsteht“, erklärt Stephan Happel weiter. Auch in Zukunft wird der Förderverein mit Konzerten und anderen Veranstaltungen die Menschen in Witten und in der Region einladen, die ganzheitliche Arbeit auf der Palliativstation zu unterstützen. ◀



Dirk Steinkamp, Dr. Wibke Vogt, Maik Hester und Dr. Ulf Müller begeisterten mit ihrem Programm (v.l.).

Taschengeld für die Palliativ-Station gespendet

Als Dankeschön für die Anteilnahme und Fürsorge auf der Palliativ-Station des EvK Witten

Fußball schreibt auch abseits des Spielgeschehens bewegende Geschichten: Während des Benefiz-Fußballturniers, das das Evangelische Krankenhaus Witten zugunsten des Fördervereins der Palliativ-Station veranstaltete, spendete der 12-jährige Ben Burkhardt 50 Euro seines Taschengeldes.

In Bens Familie war Fußball ein wichtiges Thema. Mit seinem Opa kickte der 12-Jährige gerne gegen das runde Leder oder feuerte mit ihm vor dem Fernseher und im Stadion seinen Lieblingsverein an. Leider verstarb Bens einziger Opa im vergangenen Jahr auf der Palliativstation des EvK Witten. In dieser traurigen und schweren Zeit kümmerte sich das Team der Palliativstation nicht nur um Bens Opa, sondern mitfühlend und intensiv

um alle Familienmitglieder. Mit tröstenden Worten und beruhigenden Gesten nahmen die Mitarbeitenden der Station allen Beteiligten die Angst und gingen einfühlsam mit der Familie um. Diese Anteilnahme ist vor allem Ben in guter Erinnerung geblieben, sodass er beschloss, etwas zurückzugeben. Er besuchte das Benefiz-Fußballturnier und steckte als Dankeschön 50 Euro in die Spendenbox, wofür sich Dr. Christoph Hackmann,



Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie sowie Vorstandsmitglied im Förderverein, und Inge Kirchhoff, als engagiertes Mitglied im Förderverein, ganz herzlich bedankten. ◀

Als sich noch Prominenz aus ganz Deutschland zum Pferderennen in Castrop traf

225. Ausstellung der EvK-Krankenhausgalerie: Organisator Klaus Michael Lehmann bietet einen Einblick in die Stadthistorie

Ein spannendes Stück Stadthistorie steht im Zentrum der 225. Ausstellung der Krankenhausgalerie im Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel. Klaus Michael Lehmann, der für das Konzept verantwortlich zeichnet, hat die Geschichte der alten Rennbahn in den Blickpunkt gerückt. Fotos und alte Ansichtskarten stellen ein beredtes Zeugnis einer Zeit dar, in der der Glanz der Rennbahn Publikum aus ganz Deutschland nach Castrop-Rauxel lockte.

Nach einer dreijährigen, corona-bedingten Zwangspause bietet die Krankenhausgalerie des EvK Castrop-Rauxel wieder neue visuelle Anregungen für Patient*innen, Besucher*innen und Mitarbeitende. Bei der offiziellen Eröffnung der Ausstellung brachte Pfarrer Frank Obenlünenschloß, Theologischer Direktor der Ev. Krankenhausgemeinschaft, seine Freude über die Rückkehr zur Normalität deutlich zum Ausdruck.

Klaus Michael Lehmann erinnerte daran, dass es nun mittlerweile 45 Jahre sind, dass die älteste Krankenhausgalerie Deutschlands zu Ausstellungen einlädt. Dieses Mal steht nicht so sehr die Kunst als vielmehr die Stadtgeschichte Castrop-Rauxels im Vordergrund. Auf der ältesten Naturhindernisbahn Westfalens wurden von 1875 bis 1970 regelmäßig Rennen ausgetragen. Für Freundinnen und Freunde des Pferdesports waren die Wettkämpfe bedeutende gesellschaftliche Ereignisse. Die alten Postkarten



Seit 45 Jahren organisiert Klaus Michael Lehmann die Ausstellungen in der Krankenhausgalerie des EvK Castrop-Rauxel.

zeigen elegant gekleidete Menschen, die Herren im Anzug, die Damen in modischer Robe mit passendem Hut. Klaus Michael Lehmann wusste von Sonderzügen aus Hannover und Köln nach Castrop zu berichten, die ext-

ra anlässlich der Rennen eingesetzt wurden.

Für die Ausstellungsbesucher*innen war es teilweise ein Ausflug in die eigene Vergangenheit. So konnte sich eine Besucherin noch lebhaft daran erinnern, als sie als Kind in der großen Menge der Zuschauer*innen verloren gegangen war und es dann über den Lautsprecher schallte „die kleine Moni sucht ihren Papa“.

Wer sich auch auf die Zeitreise in die Geschichte der Rennbahn begeben mag, hat dazu noch bis zum 28. Oktober Gelegenheit. Die Exponate hängen im Bereich der Eingangshalle des EvK und sind jederzeit zugänglich. ◀



Im Verborgenen schlummert ein Bücherschatz

Krankenhausbücherei EvK-Eickel lädt zum Schmökern ein

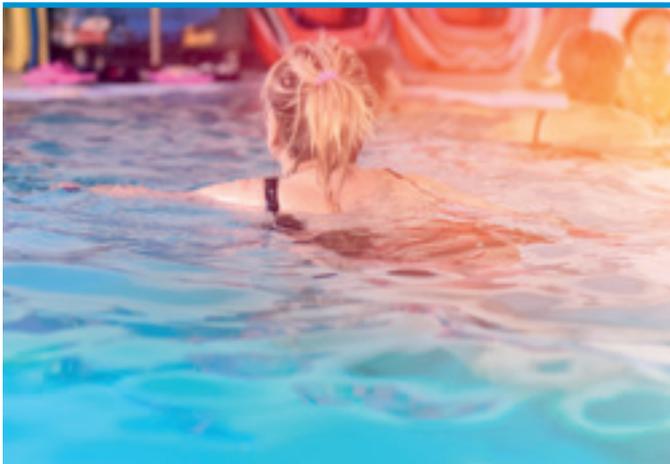
Während die Stadtteilbüchereien ihre Türen schließen, sendet die Krankenhausbücherei im Evangelischen Krankenhaus Herne-Eickel, Hordeler Straße, völlig entgegengesetzte Signale aus. „Bei uns sind nicht nur unsere Patientinnen und Patienten willkommen, sondern auch Leserinnen und Leser von außerhalb“, erklärt Büchereileiterin Birgit Seidel.

Rund 2.000 Bücher stehen in den Regalen und können kostenlos entliehen werden. Wer mag, kann es sich aber auch vor Ort in der gemütlichen Sitzecke gemütlich machen, vielleicht bei einer Tasse Kaffee. Denn gleich nebenan liegt die Cafeteria des EvK.

Der lichtdurchflutete Raum der Bücherei befindet sich im Sockelgeschoss des EvK, der Weg ist ausgeschildert. Öffnungszeiten sind Montag, Mittwoch und Freitag von 11.00 bis 13.00 Uhr. Lesetipps und freundliche Unterstützung bieten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der EvK-Krankenhausbücherei. ◀



Renate Jelen gehört zum Team der Ehrenamtlichen, das sich über lesebegeisterte Besucher*innen in der Krankenhausbücherei freut.



Rehabilitationssport

- ✓ Rücken- und Gelenkbeschwerden
- ✓ Herzerkrankungen
- ✓ Diabetes
- ✓ Osteoporose
- ✓ Gefäßerkrankungen
- ✓ Atemwegserkrankungen
- ✓ Beckenbodenschwäche
- ✓ X(X)L
- ✓ Demenz

Präventionssport

- ✓ Wirbelsäulengymnastik
- ✓ Aquajogging
- ✓ Pilates
- ✓ Beckenbodentraining
- ✓ Yoga

Weitere Kurse

- ✓ Tanztherapeutisches Angebot
- ✓ Babyschwimmen
- ✓ Vital+AktivPlus
- ✓ Treffpunkt für ältere Aktive
- ✓ Angebote für Eltern und Kind
- ✓ Stillcafé

Gerätezirkel

- ✓ gesundheitsorientiertes Kraft-Fitnesstraining an hochmodernen computergesteuerten Geräten



Da ist der Wurm drin!

Gestern habe ich Fallobst bekommen, aus dem Garten. Äpfel. Sie duften herrlich...aber fast alle sind wurmstichig oder ange-dätscht. Was tun?

Schlechtes könnte ich wegschneiden, den Rest verwenden für...

Apfelmus – Kompott – Pfannkuchen – lecker!!!

Erfahrene Gärtner sagen: Die Wurmstichigen sind dafür oft die Besten.

Aber in den Geschäften bleiben sie liegen. Das macht mich neugierig:

Es gibt eine Redewendung: *Da ist der Wurm drin.*

Gemeint ist damit eine Situation, ein Vorhaben oder Pläne, die von vorne bis hinten nicht klappen wollen. Manche meinen damit eine Phase des Lebens.

Eine Frau sagt zu mir: *Dieses Jahr ist bei uns der Wurm drin.*

Erst war das Auto kaputt – dann hat mein Mann sich beim Klettern im Urlaub verletzt – jetzt ist meine Schwiegermutter gestürzt: Oberschenkelhalsbruch...

Dieses Jahr ist bei uns der Wurm drin. Warum auch immer. Ein negatives Erlebnis reiht sich ans andere. Und der Eindruck entsteht: Hier ist alles anders gekommen als gedacht, gehofft, geplant.

Manchmal höre ich diesen Ausspruch im Krankenhaus als Überschrift über ein ganzes Leben.

Wenn eine Familiengeschichte durchsetzt ist von Schicksalsschlägen..

Als ob die Menschen immerzu HIER gerufen hätten.

Das kann doch gar nicht sein, sagt man dann – dass in einer Familie soviel Schlimmes passiert – dass es immer wieder dieselben Menschen trifft!?

Da ist der Wurm drin! Im Moment – oder schon eine ganze Weile.

Und es stellt sich die Frage: Was nun?

Was tun mit den verdorbenen Stellen meines Lebens – den misslungenen Abschnitten.

Häufig machen wir Menschen es – wie bei den Äpfeln.... wir versuchen, die schadhafte Stellen loszuwerden: Abspalten – wegdrängen, was scheinbar nichts taugt. Das ist doch verständlich!

Doch meine Erfahrung zeigt: Ein Leben, aus dem man krampfhaft versucht alles Schadhafte/ Fremde/ Andersartige zu entfernen...wird merkwürdig – oft bitter, glatt oder fade. Angestrengt – auch einsam. Wie polierte oder gewachste Äpfel... es schmeckt nicht.

Eine Krankheit... mein Alter... Schwächen. Wir können nicht alles wegdrücken.

Was beim angedätschten Apfel klappt – gelingt bei uns Menschen nicht.

Eher verhält es sich umgekehrt:

Ich muss die belastenden Stellen in meinem Leben besonders beachten, mich sorgfältig um sie kümmern. Eher versuchen, das Belastende hineinzunehmen/ anzunehmen – statt irgendwie loszuwerden.

Da ist der Wurm drin?

Gibt es überhaupt menschliches „Fallobst“/ hoffnungslose Fälle?



Manche erleben sich so – angeschlagen. Ein freundliches Gegenüber könnte mir helfen, anzuschauen – auszuhalten, was mir zu schaffen macht. Wie gut, wenn ich jemand weiß, bei dem ich aussprechen kann, was alles drückt.. was nicht gelingt.. was einfach anstrengend ist und bleibt.

Gemeinsam werden neue Blicke möglich. Vertrauen kann wachsen und Gutes kommt wieder zum Vorschein. Ich glaube, Jesus ist ein behutsamer Gärtner, der mich aushält – wenn ich es selber kaum mit mir aushalte. In der Gemeinschaft der Kinder Gottes können sich alle einbringen. Alle sind wertvoll – auf ihre Art; unverzichtbar – mit ihren Druckstellen. Gott sei Dank! ◀

Ich greife nach den Äpfeln. Es lohnt sich – Zeit zu nehmen.

Heute gibt es bei uns Apfelpfannkuchen.

Katharina Henke

EvK Castrop-Rauxel sucht Ehrenamtliche

Gefragt ist besonderes Feingefühl im Umgang mit Menschen

Ehrenamtliche sind aus dem Klinikalltag nicht wegzudenken. Sie haben etwas ganz Besonderes zu bieten: Zeit. Sie können Gespräche mit den Patient*innen führen, ohne auf die Uhr zu schauen. Sie haben ein offenes Ohr für private Sorgen und Nöte, während sich die Gesundheitsprofis aus Medizin und Pflege auf die Behandlung und Versorgung der Kranken konzentrieren müssen. „Unsere Ehrenamtlichen tragen wesentlich zum Wohlbefinden und damit zum Genesungsprozess unserer Patientinnen und Patienten bei“, ist Ute Diepenbrock, Seelsorgerin am Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel, überzeugt.

Das war besonders deutlich während der Corona-Pandemie zu spüren, als ein Einsatz der Ehrenamtlichen nicht stattfinden konnte. Nun ist der Besuch am Krankenbett jedoch wieder uneingeschränkt möglich und damit steht die Gruppe auch neuen, an ehrenamtlicher Tätigkeit Interessierten offen.

Vor allem ältere Patient*innen, die wenige oder gar keine Angehörigen haben, freuen sich über Gespräche mit den Ehrenamtlichen. Das Themenspektrum kann dabei sehr breit sein. Die einen brauchen Zuspruch, die anderen freuen sich, wenn ihnen jemand eine Zeitschrift vom Kiosk besorgt, und wieder andere Kranke haben einfach nur Spaß an der Unterhaltung, egal, um welches Thema es geht, und freuen sich um die Aufmerksamkeit, die sie erhalten. „Für viele Patientinnen und Patienten sind unsere Ehrenamtlichen ihre einzige Verbindung zur Welt draußen“, stellt Ute Diepenbrock fest.

Regelmäßige Gruppentreffen stärken das Gemeinschaftsgefühl und dienen dem Erfahrungsaustausch. Wer Fragen hat oder vielleicht mit emotional belastenden Situationen nicht fertig wird, kann sich stets an die Seelsorgerin wenden.

Die wichtigsten Voraussetzungen für den ehrenamtlichen Einsatz im EvK sind Feingefühl, Kontaktfreudigkeit, die Fähigkeit zuzuhören und die Bereitschaft, sich mindestens zwei Stunden in der Woche Zeit für Besuche am Krankenbett zu nehmen. Ein weiterer Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit ist der „Donnerstags-Dienst“: jeden Donnerstag zwischen 15 bis 18 Uhr rund um die Gottesdienste Einsatz im Küster-Dienst, Kirchencafé oder Einladung-, Hol- und Bringendienst für die Patient*innen. Weiteres Rüstzeug, das für die Tätigkeit im Krankenhaus

Kontakt:

EvK Castrop-Rauxel
Krankenhausseelsorgerin Ute Diepenbrock
02305.102-2654
u.diepenbrock@evk-castrop-rauxel.de

nützlich ist, erhalten die zukünftigen Ehrenamtlichen im Rahmen eines Einführungskurses, den Ute Diepenbrock durchführt. Dort wird über Themen wie Angst und Vertrauen reflektiert, aber auch erklärt, wie ein Krankenhausbetrieb funktioniert. Während einer Schnupperphase können Interessierte einen praktischen Einblick in die ehrenamtliche Tätigkeit am EvK erhalten.

Wer Interesse hat, kann sich ab sofort bei Ute Diepenbrock melden. ◀

Über Verstärkung freuen sich die Grünen Damen Marita Weidenhöfer, Iris Brogt, Gabriele Engelman und Martina Potthast (v.l.). Auch Herren sind herzlich willkommen.



Selbsthilfegruppen fördern die Lebensqualität und die Gesundheit. Selbsthilfe ist praktische Lebenshilfe, die kein Arzt oder Therapeut zu leisten vermag.

Selbsthilfe ist ein wichtiges Glied im Prozess von der Behandlung zur Gesundheit. Unsere Mediziner, Pflegekräfte, Therapeuten, unsere Sozial- und Ernährungsberatung arbeiten eng

mit den Selbsthilfegruppen zusammen und stellen gern den Kontakt zwischen betroffenen Patienten und den in Frage kommenden Gruppen her.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Selbsthilfekontaktstellen des Bürgerinformationszentrums BüZ Herne (www.buez-herne.de) und der Selbsthilfekontaktstelle des Kreises Recklinghausen ([www.netzwerkbuere-](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)

[gerengagement.de](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)). Als Auszeichnung dieser Zusammenarbeit wurde den Krankenhäusern der Ev. Krankenhausgemeinschaft die Urkunde „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen verliehen.



Selbsthilfegruppen im EvK Herne

Standort Herne-Mitte · Wiescherstr. 24
44623 Herne

Deutsche Parkinson-Vereinigung e.V.

Termin: jeden 1. Di im Monat
Kontakt: Monika Krättschmann,
02325.370403

Hepatitis-Selbsthilfegruppe

Termin: Februar, April, Juni, August, Oktober,
Dezember, jeden 4. Dienstag im
Monat, 16.30 Uhr
Kontakt: Irene van Dongen, 02361.9084035
Sabine Franke, 02325.791573

Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten und deren Angehörige

Termin: jeden 4. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Seminarzentrum, Raum 2
(behindertengerechter Zugang)
Kontakt: Fred Doert, 02325.42494
Brigitte Gröne, 02323.9607226
www.schlaganfall-shg-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 1

Termin: jeden 1. Do im Monat, 11.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 2

Termin: jeden 1. Do im Monat, 13.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Gesprächskreis Leben mit Krebs

Termin: siehe Tagespresse
(4 Treffen pro Jahr)
Ort: Kapelle
Kontakt: Steffi Boyke, 02323.498-1006

Selbsthilfegruppe für Herz- und Lungenerkrankte - Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V.

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Frau Golfmann 02323.25433
DAAB.ovHerne.EG@gmx.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 9.30 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Andrea Lendermann, 02323.4989-2828

Standort Herne-Eickel

Hordeler Straße 7-9
44651 Herne
02323.4989-0

Selbsthilfegruppe Lungenerkrankungen

Termin: jeden 3. Do im Monat, 17.00 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Liesbeth Söring-Spyra, 0234.288003
atabatita@web.de

Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0

Parkinson-Gruppe

Termin: jeden letzten Do im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Dr. Ralf Kuhlmann, 02305.102-2241

Aphasiker

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Martina Schubert, 02305.102-2896

Bechterew-Gruppe

Termin: Mo 17.30 bis 18.15 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 20.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Frau Frie 02305.84924

Frauenselbsthilfe nach Krebs

Termin: Mo 15.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Kontakt: Irmgard Budde, 02305.76228

VSG Castrop-Rauxel

Termin: Di 15.00 bis 17.00
Do 13.00 bis 17.00 Uhr
Fr 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 14.00 bis 15.00 Uhr /
15.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Herr Elting (02305.79475)

Herzsportgruppe CTV 1874 e.V.

Termin: Di 17.15 bis 18.45 Uhr /
18.45 bis 20.15 Uhr
Ort: Sporthalle Fridtjof-Nansen-Realschule,
Lange Str. 18, Castrop-Rauxel
Kontakt: Christa Burmeister (0151.24234649)

**Freundeskreis Castrop-Rauxel
Zusammenschluss von Menschen mit
Alkoholproblem**

Termin: Fr 19.30 Uhr
Ort: Schulungsraum
Kontakt: Gudrun Trümpener, 02367.1844186

Onkologischer Gesprächskreis

Termin: jeden 1. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Konferenzraum
Kontakt: Schwester Gudrun und
Schwester Marion, 02305.102-2401

Schlaganfall Selbsthilfegruppe

Termin: jeden 2. Do im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Dieter Galuba, 02305.12020

Diabetiker-Stammtisch EvK Castrop-Rauxel

Termin: jeden 1. Do im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Anke Lux, Diabetesberaterin
DDG, 02305.1022580

„Angst und Depression“

Termin: Mo 18.00 bis 20.45 Uhr
Ort: Psychiatrische Tagesklinik,
Ringstr. 48, Castrop-Rauxel
Kontakt: Annette Steinmetz-Herzog, 02305.85270

Freie Selbsthilfegruppe für Sucht

Termin: jeden Dienstag, 19.30 Uhr
Ort: Tagungsraum des EvK
Kontakt: Ralf Piepanz, 0175.37949888

Alzheimer-Angehörigengruppe

www.alzheimer-cas.de
Termin: jeden 4. Mo im Monat, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerhaus, Leonhardstr. 6,
Castrop-Rauxel
Kontakt: Angelika van Riel, 02305.15857

**Spaß trotz Schmerz für Patienten mit
chronischen Schmerzen**

Termin: jeden 1. Fr im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Altenpflege Diakonisches Wer,
Diesenkamp 24, Castrop-Rauxel
Kontakt: 0157.35733085 (Mo 10-12 Uhr,
Do 16-17 Uhr)

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Jolanta Cojaniz, 02323.498-2975

Das medizinische Kompetenznetzwerk im Ruhrgebiet

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH betreibt das EvK Castrop-Rauxel, das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne und Eickel sowie das EvK Witten als Tochterunternehmen. Die Krankenhäuser sind zertifiziert nach DIN ISO EN 9001 und verfügen gemeinsam über 1.122 Betten, 29 Kliniken, 3 Tageskliniken und 2 Kurzzeitbehandlungszentren. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft

(EvKHG) und die Diakonie Ruhr bilden unter der Marke EVR die Evangelische Verbund Ruhr gGmbH, die in der Region Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Herne, Lünen und Witten mit Krankenhäusern und vielen sozialen Einrichtungen kooperiert. Als einer der größten Evangelischen Arbeitgeber im Ruhrgebiet beschäftigt die EvKHG 3.345 Mitarbeitende.



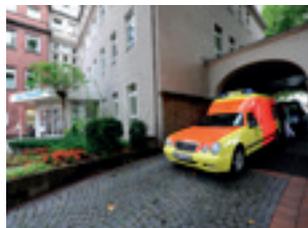
Ev. Krankenhaus Herne

Wiescherstr. 24
44623 Herne
Tel.: 02323/498-0
www.evk-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Mitte

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Frauenklinik
- Gefäßchirurgie
- HNO-Belegabteilung
- Innere Medizin
- Kardiologie
- Neurologie
- Radiologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie



Ev. Krankenhaus Herne

Betriebsstelle Eickel
Hordeler Str. 7-9
44651 Herne
Tel.: 02323/498-90
www.evk-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Eickel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Gefäßchirurgie
- Pneumologie und Infektiologie
- Radiologie
- Thoraxchirurgie



Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0
www.evk-castrop-rauxel.de
www.facebook.com/evkcastrop

EvK Castrop-Rauxel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Frauenklinik
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kardiologie
- Neurologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Viszeralchirurgie



Ev. Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Tel.: 02302/175-0
www.evk-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

EvK Witten

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Geriatrie
- Hämatologie und Onkologie
- Innere Medizin
- Strahlentherapie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie